

## Interview mit Willy Hollatz vom 01.08.2014

aus Anlass der Eröffnung der Straßenbahnlinie 4 durch Lilienthal im Nordwestradio (Radio Bremen) in der Reihe „Der gute Morgen“, moderiert von Tom Grote

Für die nachstehende Verschriftlichung des o.g. Interviews wurde die von Radio Bremen unter

<http://www.radiobremen.de/nordwestradio/sendungen/der-gute-morgen/audio133922-popup.html>

veröffentlichte Tondatei verwendet. Die Transkription erfolgte dabei möglichst wortgetreu, d.h. insbesondere ohne eine grammatikalische Korrektur. Entsprechend sind den Sprachfluss verzögernde Äußerungen wie „äh“ oder „ähm“ im Text mit angegeben.

Die aufgeführten Satzzeichen sollen inhaltlich Zusammengehöriges auch als inhaltlich zusammengehörig erscheinen lassen mit dem Ziel der besseren Lesbarkeit. Sie sind allerdings, weil als Grundlage nur eine Tondatei zur Verfügung stand, schon als ein interpretativer Eingriff in die Mitteilungsentention des Sprechers zu werten.

Nichtverbale Äußerungen wie etwa Lachen sind in runden Klammern aufgeführt, z.B. (*lacht*). Angefangene und nicht beendete Wörter oder Sätze werden an der Stelle ihres Abbruchs durch einen Schrägstrich „/“ kenntlich gemacht.

Grote: Was lange währt, wird auch fertig. Na ja, fast immer, es sei denn, es ist ein Flughafen. Ist es aber nicht, sondern eine Straßenbahnlinie. Es geht um die Linie 4 und ihre rund äh 5,5 Kilometer lange Verlängerung von Bremen-Borgfeld bis nach Falkenberg, also über die Landesgrenze Bremens hinein nach Niedersachsen. Heute wird eröffnet, und reden wollen wir darüber jetzt mit Willy Hollatz, Bürgermeister von Lilienthal. Da geht die Strecke ja durch. Morgen, Herr Hollatz.

Hollatz: Schönen guten Morgen, Herr Grote.

Grote: Gott sei Dank, endlich fertig?

Hollatz: Gott sei Dank, endlich fertig. Ein schöner Tag für Lilienthal.

Grote: Äh, wie viele Alpträume hatten Sie die vergangenen zehn Jahre, solange wie Sie Bürgermeister sind, darüber?

Hollatz: Na ja, Alpträume vielleicht nicht, aber es war schon viel Auf/

Grote: Ach, sind Sie ehrlich! (*lacht*)

Hollatz: Ja, (*lacht*) viel Aufregung und äh viel Anspannung an manchen Tagen.

Grote: Hat sich's denn gelohnt?

Hollatz: Ich glaub', ja. Ich glaube, es ist ein Gewinn für Lilienthal, für die Region. Ja, und ich freue mich als Bürgermeister unsäglich über den heutigen Tag.

Grote: Worin besteht genau der Gewinn?

Hollatz: Ich glaube, dass wir eine gute Nachbarschaft mit Bremen noch weiter ausbauen können. Das heißt, es ist keine Einbahnstraße. Bremer kommen nach Lilienthal, Lilienthaler fahren besser nach Bremen hinein. Und ich glaube, es bereichert die lokale Wirtschaft in Borgfeld zum Beispiel und in Lilienthal. Und wir sind beliebter Wohnstandort. Ich glaube, da merkt man schon in den letzten Jahren, auch während der Bauphase, dass das die äh Anwahlmöglichkeit in Lilienthal beflügelt hat.

Grote: Also, die Immobilienpreise sind hoch gegangen. Kann man das so/

Hollatz: Auf jeden Fall. Ist nicht immer ein positiver Effekt, sag' ich mal, den einen oder anderen hält es ab. Aber es ist ein Indiz für einen beliebten Wohnstandort.

Grote: Wenn Sie sagen, was ich mir so nicht so richtig vorstellen kann, ist, dass jetzt Bremer ausgerechnet nach Lilienthal zum Einkaufen fahren. Was gibt's denn da, was es in Bremen nicht gibt?

Hollatz: Ach, ich glaube schon. Wir haben attraktive Geschäfte, und ich glaube einfach, es ist eine gegenseitige Bereicherung. Nicht alles gibt es in Borgfeld, ich bleibe mal bei dem Stadtteil hier, und äh etwas in Lilienthal und umgekehrt. Und ich glaube, die Nachbarschaft ist so gut zu Bremen und hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt, dass man eben auch diese Bereicherung wirklich fördern darf und wirklich auch als Gewinn für beide Seiten äh beschreiben kann.

Grote: Ja, weil ja vor allem Geschäftsleute hatten sich äh vor den langen Bauarbeiten regelrecht gefürchtet und auch nicht ganz zu Unrecht. Es gibt ein paar Läden, die haben es nicht geschafft, diese drei Jahre Bauphase. Ähm, das Straßenleben ist fast völlig erstorben dort. Einige Geschäfte haben aufgegeben. Ist jetzt sozusagen, na ja, so ein langsamer Neustart von Lilienthal drin, oder fängt der jetzt an?

Hollatz: Na ja, ich glaube schon. Es gab einige Geschäfte mit Durststrecke und auch Schwierigkeiten. Aber ich glaube, ähm, dieses immer wieder nachgefragte üppige Leerstände, das kann man so nicht belegen und hat sich auch nicht eingestellt. Ich glaub' aber, wir müssen nach vorne gucken mit den Geschäftsleuten zusammen. Und die haben sich ja richtig auf den Weg gemacht, werden am Wochenende ihre Geschäfte gut öffnen, haben viele Aktionen geplant. Und ich glaube auch, die Freude ist zu spüren bei den Geschäftsinhabern, jetzt einen neuen Abschnitt sozusagen mitgestalten zu können.

Grote: Also vom alten Abschnitt haben wir relativ Schlechtes gehört. Wir hatten vorhin ein Stückchen aus Lilienthal von Geschäftsleuten, die haben eher geklagt. Also so ganz scheint das nicht zu stimmen, was Sie sagen da.

Hollatz: Na, es mag manche Widersprüche/

Grote Aah. (*zweifelnd*)

Hollatz: und manche unterschiedliche Sichtweise da drauf geben.

Grote: Also, ähm, das Ganze war ja auch nicht ganz billig. Ähm, äh, Bremen, Niedersachsen und der Bund teilen sich die Kosten. Wie hoch sind die jetzt insgesamt geworden?

Hollatz: Wir sind jetzt bei 64 Millionen, netto, sag' ich immer dazu, und äh wir hatten zunächst eine Planung bei 56,3 Millionen gehabt. Also das heißt knapp 7,8 Millionen Mehrkosten.

Grote: Also 8 Millionen fast mehr. Äh, was muss die Gemeinde davon stemmen?

Hollatz: Wir sind bei äh einem Eigenanteil der Gemeinde Lilienthal von circa 10 Millionen.

Grote: Das zieht, oder? Das tut weh.

Hollatz: Das ist schon ein riesiger Betrag. Ich will aber die Zahl einfach mal ein bisschen versuchen einzuordnen für den Zuhörer. Äh, wir haben ja auch vor drei Jahren, vier Jahren die Ortsentlastungsstraße freigegeben, also 2010 im Mai, und da ist der Eigenanteil der Gemeinde Lilienthal 14 Millionen. Da spricht heute keiner drüber. Da ist die Kritik auch gar nicht da gewesen, auch alles äh sozusagen akzeptiert. Also, das muss man ein bisschen relativieren. Aber Sie haben Recht mit der Nachfrage, es ist ein gewaltiger Betrag für eine Kommune in unserer Größenordnung.

Grote: Die Straßenbahnlinie 4 ist ja gewissermaßen auch Auslöserin für die Neugestaltung des Lilienthaler Ortskern. Man, man kann es nicht anders sagen. Wie finden das die Leute, die da wohnen?

Hollatz: Ich glaube, es gibt unerschiedliche Ansichten. Einige finden es sehr gut gelungen. Äh, wir haben ein etwas städtischere äh Ansicht sozusagen geschaffen. Manche sagen, nein, das hat sich so stark gewandelt, dass wir es nicht gut finden. Es ist immer die Frage ähm, welchen Zeitpunkt hat man im Kopf. Äh, guckt man auf 50 Jahre zurück, guckt man auf 30 Jahre oder 10 Jahre zurück? Ich glaube, äh, wir haben hier etwas Ansehnliches geschaffen. Wir haben den Blick nach vorne gewandt, und viele Hauseigentümer haben auch die Chance für sich jetzt schon erkannt und haben gesagt, wir wollen auch was da draus machen, haben ihre Immobilie angehübscht. Wir haben auch teilweise Abrissituationen, wo was Neues richtig entstanden ist. Ich glaube, das Bild hat sich zwar deutlich geändert. Aber ich sag', positiv geändert.

Grote: Und heute wird gefeiert?

Hollatz: Heute wird gefeiert. Heute ist der offizielle Tag sozusagen. Ähm/

Grote: Da darf man umsonst fahren mit der Straßenbahn?

Hollatz: Heute darf man in der Zeit von 14 bis sozusagen am Nachmittag, und Sonntag ist der eigentliche Festtag sozusagen. Da haben alle Geschäfte entlang der Linie 4 in Lilienthal von Borgfeld sozusagen bis zum Falkenberger Kreuz, also über fünfeinhalb Kilometer, offen. Äh, man kann da auf der Linie 4 ganz umsonst fahren, den ganzen Tag, also von Falkenberg bis nach Arsten durch. Und ich glaube, das ist ein gutes Angebot, was die BSAG auch hier bietet. Man kann reinschnuppern, man kann sich einfach mal die Gesamtlinie anschauen.

Grote: Also, gucken Sie sich Lilienthal an. Denn die Linie 4 durch Lilienthal, die wird heute eröffnet. Dazu Willy Hollatz, der Bürgermeister von Lilienthal. Dankeschön fürs Kommen. Tschüß.